Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 38 (1898)

Heft: 38

Artikel: Bauernchroniken aus den thurgauischen Bezirken Diessenhofen und Frauenfeld, sowie den angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich

Autor: Farner, A. / Wegeli, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-585276

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bauernchroniken

aus den thurgauischen Bezirken Dießenhofen und Frauenfeld, sowie den angrenzenden Gebieten des Kantons Zürich.

Herausgegeben von

A. Farner, Pfarrer, und R. Wegeli, stud. phil.

Einleitung.

Mit dem Jahr 1466 beginnt zu Schaffhausen die obrigkeitliche Festsetzung der Weinpreise. Mit diesem Zeitpunkt setzen denn auch die landwirthschaftlichen Aufzeichnungen ein, die zuerst im Klettgau (vgl. Wildberger, Schaffhauser Martinischlag, 1896) und dann davon angeregt, aber inhaltlich völlig unabhängig, im zürcherischen Weinlande gemacht wurden. Uhwiesen scheint ihr Ausgangspunkt gewesen zu sein. Sie tragen zuerst durchaus landwirthschaftlichen Charakter. Von Jahr zu Jahr werden die Weinpreise notiert. Daran reihten sich andre, den Weinbau berührende Notizen, und so entwickelt sich, indem die Witterungsverhältnisse, der gute oder schlechte Ertrag der Ernte, seit 1610 die Kornpreise, kurz all die Dinge aufgezeichnet werden, die des Bauern Interesse berühren, eine gewissenhaft geführte landwirthschaftliche Chronik, die, successive fortgesetzt, bis in unser Jahrhundert herabreicht. Damit verbindet sich eine Fülle historischer und kulturhistorischer Nachrichten meist lokalen Inhalts.

Bis 1548 hat der Chronist den Stumpf [1]) ausgeschrieben; von da an wird er selbständig. Alle aus Stumpf stammenden, z. Th. wörtlich übereinstimmenden Notizen sind in unsrer Ausgabe nach genauer Vergleichung weggelassen worden. Auch die Wein- und Kornpreise ließen wir fallen, da sie alle in der bereits erwähnten Arbeit von Wildberger enthalten sind; überhaupt waren wir aus zwingenden Gründen genöthigt, eine wesentliche Beschränkung des Stoffes, speziell der landwirthschaftlichen Nachrichten, vorzunehmen.

---

[1]) Die Nieder-Neunforner Chronik hat auch die Memorabilia Tigurina benutzt.

Zu bemerken ist noch, daß seit 1620 auch die Dießenhofer Wein- und Kornpreise angegeben werden.

Interessant sind eine Anzahl volksthümlicher Reime, die sich von 1492—1645 verfolgen lassen. Woher sie stammen, ist ungewiß; wahrscheinlich waren sie Volkseigenthum.

1492 Kaiser Friedrich schnitt man ein Fuß ab;
zu Linz er seinen Geist aufgab.

1493 Die ersten Landsknecht sind aufkommen
zu dieser Zeit, hab ich vernohmen.

1504 Mülhausen that zu den Schweizeren fallen;
Das ward dem Reich zuwider in allem.

1514 In dem Jahr vor Kelte gefror der Rhein so hart,
Daß darüber gieng ein Wagenfahrt.

1530 Zu Augsburg man offentlich laß,
Waß Lauterus Lehr vom Glauben waß.

1540 Ein feiner Reimen vom heißen Sommer:
Als man zählte 1540 Jahr,
golt ein Soum Wein 12 Batzen führwahr
und 12 Batzen ein Saum Faß
und wurd kein Hirt auf dem Feld naß.
Es sturben vil Fisch im Rhein:
Das mueßt ein heißer Sommer sein.
Anno 99 wars trochen und heiß;
aber jetz gab es viel mehr Schweiß.
Das Erdrich war auch aufgespalten,
daß man kont ein Schuh darin behalten;
golt ein Mutt Kernen 8 oder 9 Batzen,
das kan ein Taglöhner schnell erkratzen,
ein Viertel Haber 3 Kreuzer oder ein Batzen:
Da hatten die Hüner gut hinter sich kratzen.

1546 Herr Dokter Martin Luther in Gott verschied,
Der römisch König auch damit.

Im Behmerland groß Aufruhr war.
Der König von Frankreich starb dies Jahr.

1571 In allen Dingen fieng ein große Thürung an diß Jahr,
Ward streng und härb den Armen gar.

1584 Diß Jahr Bapst Gregorius den neuen Kolender macht
und hiemit vil Unrue in das Tütschland bracht;
Darnach er gar bald des Todts stirbt,
Sixtus der fünft den Stuel erwirpt.

1586 Der Churfürst zue Sachsen starb;
Das Regiment sein Sohn erwarb.

1589 Ein Mönch in Frankreich
Den König erstach mörderischer Weis zugleich.

1590 Zwo Schlachten beschachen in Frankrich
mit dem König von Navara; zueglich
zue Wyen in Österrich ein Erdbidem geschach,
darvon vil Türn und Muren zerbrach.

1593 Herzog Ludwig von Würtemberg starb;
Sein Vetter hernach das Land erwarb.
Hierby würdt die Türkenstür vermelt;
so fält es den Armen stets an Gelt.

1594 König von Frankrich kam in Gfahr
von einem Knaben schier erstochen war.
Bei den Jessuitern hat er gestudiert;
den König zu thöden ward er angefüert.

1595 Mit dem Türken geschach ein Schlacht,
32,000 wurden ihm erlegt mit Macht.
Auf der Christen Seiten in einer Summ(en)
Seynd 5000 umkommen.

1645 Ein Tröckne diß Jahr;
vil Truben verbrunen gar.

1650 Wunder und Zeichen, R. H.
O Sünd, thu' dich erweichen! NN. H

Für diese Arbeit standen uns elf Chroniken zur Verfügung, lauter Kopien, z. Th. noch aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Das gemeinsame Original konnte nicht aufgefunden werden. Zwei andre, ausschließlich landwirthschaftliche Chroniken, die eine im Besitz von Herrn Präsident Arbenz in Groß-Andelfingen, die andre in Ober-Neunforn, wurden durch die Grenzen, die wir unsrer Arbeit steckten, von der Benutzung ausgeschlossen.

I. Schlatterchronik. (S W. H.)

Ein Band, 0,246 und 0,19 m, 34 und 198 Blätter, (daneben gibt es noch eine Kopie dieser Chronik, einen von Johann Spieß in Uhwiesen anno 1852 gemachten Auszug von 1470—1832, ein 84 Quartseiten umfassendes Heft, 0,17 und 0,22 m; es gehört gegenwärtig Herrn Sekundarlehrer Otto Spieß in Uhwiesen) enthält zuerst eine Beschreibung der Hauptschlachten der Eidgenossen, zusammengestellt von Hs. Jak. Studer in Unterschlatt. Bl. 1—34. Der zweite Theil gibt die Weinrechnungen und Kornschatzungen der Städte Schaffhausen und Dießenhofen, auch waß sich hier zwüschen für Händel und Sachen verloffen und zugetragen, beschriben erstlich von A. 1470 bis auf 1640 durch Hs. Ulrich Zuber zu Uhwisen (vgl. die Notiz zu 1653), von 1640 aber biß auf die jezige Zeit durch etliche gute Freund zu Dießenhofen, Basendingen und Schlattingen selbs auch aufgezeichnet; entlich habe ich Hs. Jacob Studer in Unter Schlatt A. 1809 eß aufs neue und weiteres fort beschriben.

Bis 1832 fortgeführt, mit einer einzigen Lücke von 1764 bis 1778. Im Besitze von Wittwe Studer in Willisdorf.

II. Rudolfinger Chronik. (R H.)

Ein Band, 0,19 und 0,16 m, 270 Seiten mit den „Wynrechnungen der loblichen Statt Schaffhausen von anno 1466 und waß sich auch hier zwüschent verloffen und zugethragen, beschriben und erneuweret und verbesseret durch

Hans Ullrich Landart, burger zu Underschlat, dißer zyt Schuelldiener zue Thrüllickhen anno 1639 Jar."

Mit 1641 wird die Chronik selbständig; es beginnt eine andre weniger schöne und korrekte Handschrift. Mit 1672 setzt eine noch ungeübtere Hand ein; 1673 bis 1691 ist wieder besser geschrieben; von da bis 1727 schreibt wieder eine andre Hand. Dann folgen noch einige Nachrichten aus den Jahren 1732, 1771, 1772, 1791, 1795 und 96, alle schlecht geschrieben.

Eigenthum des Hrn. Müller, Pflegers, in Rudolfingen.

III. Ossinger Chronik. (Sch. H.)

Ein Band, 0,22 und 0,18 m, 196 Seiten.

„Jahrgangbuch für Caspar Schriber zue Rudelfingen. Angefangen den 25. Tag Christmonat A. 1800ti. Ich hab ein altes Jahrgangbuch abgeschriben bis zu dem Jahrgang 1790; von da an fang ich auß mir selbst an, die Geschichte aufzuzeichnen. Anno 1800."

Beginnt mit dem Jahre 1478 und ist ohne Unterbrechung bis 1838 durchgeführt. Von 1828 bis 1838 ist die Chronik von einer andern Hand geschrieben, das übrige alles von C. Schriber, der der sich auf dem Titelblatt entschuldigt, daß er nicht so sauber und „läsentlich" schreiben könne, weil er mehrtheils nur bey der Nacht" dazu komme.

Im Besitz von Hrn. Huber zum Hirschen in Ossingen.

IV. Dießenhofer Chronik. (D. H.)

Ein Band, 0,2 und 0,155 m, 284 Seiten; die vordern und hintern Blätter sind weggerissen. Beginnt mit 1466 und schließt mit 1731. Leserliche Schrift. 1712 setzt eine andre Hand ein. Zu Anfang des 18. Jahrh. in Basadingen geschrieben (vgl. die Notizen von 1724).

Im Besitz von Hrn. Lehrer Hausmann in Steckborn.

V. Stammheimer Chroniken.

A. Pfarrhaus-Chronik. (Pf. H.)

Ein Heft in einem Pergamentumschlag, 0,2 und 0,17 m,

13 Seiten Weinrechnungen von 1466—1709 und 110 Seiten mit Angaben zu den Jahren 1467—1710, nebst einem Witterungsbericht von 1771. Ordentlich gute Schrift.

War früher im Besitz der Brüder Langhard zur alten Post in Unterstammheim und kam 1896 ins Pfarrarchiv.

Auffallender Weise wird darin der Ittingersturm und die Geschichte der Wirth in Stammheim mit keiner Silbe erwähnt. Das scheint darauf hinzudeuten, daß diese Chronik nicht in Stammheim selbst entstanden ist.

B. Wepfer'sche Chronik. (We H)

Ein ungebundenes, etwas beschädigtes Heft, 0,33 u. 0,22 m. 45 Seiten mit ordentlich guter Schrift. Beginnt mit 1466 und geht bis 1791 mit einer Lücke 1654—1728. Zum Jahre 1524 bemerkt die Chronik:

Den 15. Tag Juni um dise Zeit ist das Chloster Ittingen verbränt und die Capel zu St. Anna bei Stammen zerstört worden": Angaben, die schwerlich von einem Augenzeugen herrühren, da die St. Annakapelle noch 1538 stand. Auch das Datum ist falsch angegeben, da das Ereignis am 18. Juli stattfand.

Diese Chronik ist im Besitz des Herrn alt Gemeinderath Konrad Wepfer am Breitenweg in Ober-Oberstammheim.

C. Langhard'sche Chronik (L. H.)

Ein Band von 77 Seiten, 0,23 und 0,18 m, umfaßt die Zeit von 1506—1730. Es ist alles von der nämlichen Hand geschrieben. Die Chronik nimmt keinen Bezug auf Stammheim und deutet in ihrem Ursprung eher nach Schaffhausen hin. Sie ist Eigenthum von Herrn Johann Langhard zur „Hoffnung" in Ober-Stammheim, dessen Familie sie wohl schon 100 Jahre angehörte.

VI. Uhwieser Chronik. (U H.)

Ein Band, 0,19 und 0,153 m, 114 Seiten, beginnt mit 1466 und endigt mit 1792.

Nach dem Titelblatt gehörte die Chronik zuerst Konrad Peier zu Wildensbuch, der sie 1657 anlegte. 1724 kam sie in die Hand des Hans Ulrich Wipf zu Marthalen, 1734 in den Besitz von Gerichtsvogt Johannes Spieß zu Uhwiesen. 1769 gehörte sie einem Arzt oder Schärer, wie u. a. aus folgender Notiz hervorgeht: „Matheus Witzig wurde kaum von den Feuerflammen gerettet; er war fast am ganzen Leib verbrant, welchen ich wieder glücklich kurierte.“

Gegenwärtig ist die Chronik Eigenthum des Herrn Jakob Spieß-Bertschi in Uhwiesen.

VII. Korradi-Chronik.

Ein Heft mit Kartondeckel, 0,18 und 0,22 m und 126 Seiten, einige Blätter weggerissen. Beginnt mit der Geschichte Fleckensteins in Luzern 1559 und ist, von der gleichen Hand geschrieben, bis 1780 fortgeführt. Dazu kommen noch vereinzelte Nachrichten bis 1824, ein Verzeichnis der Unglückstage und eine Thronrede des Königs von Schweden. Die Chronik bringt vorwiegend landwirthschaftliche Nachrichten mit Angabe in Schaffhauser und Dießenhofer Maßen; auch ist jeweilen der Bezug des Zehntens angemerkt. Sie war früher lange Zeit Eigenthum einer Familie Korradi in Oberneunforn und kam dann in den Besitz des Herrn Ed. Schenk-Korradi in Uhwiesen.

VIII. Nieder-Neunforner Chronik. (NN. H.)

Ein gut erhaltener Band, 0,21 und 0,175 m, mit 211 von einer und derselben Hand beschriebenen Seiten und geläufiger Schrift aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Das ist die einzige der uns zu Gesicht gekommenen Chroniken, welche die Zürcher Weinrechnung bringt, doch nur in dem Zeitraum 1421 bis 1466; von da an werden konstant die Schaffhauser, von 1708 an daneben auch noch etwa die Dießenhofer, Winterthurer,

Frauenfelder, Ossinger oder Steiner Weinpreise angegeben. Auch diese Chronik ist vorwiegend landwirthschaftlichen Inhalts und gibt die in andern Chroniken enthaltenen geschichtlichen Angaben nur verkürzt wieder, weiß aber dafür wieder Dinge zu erzählen, welche jenen unbekannt geblieben sind (vergl. 1683 das Türkengebot wider die Christen und den Zinsnachlaß des Vaters im Kloster Ittingen, 1713 das Gebet zu Wyl ꝛc. Der Verfasser war von Nieder-Neunforn, wie aus der zweimal wiederkehrenden Wendung „hier zu Niderneufferen" (1711 und 1725) hervorgeht. Aus einer Bleistiftnotiz zum Jahre 1712 ist ersichtlich, daß die mit 1738 abschließende Chronik später in katholische Hände kam. 1897 wurde sie aus dem Nachlasse des sel. Hrn. Pfarrers D. Wüest in Warth bei Ittingen von der Kantonsbibliothek zu Frauenfeld erworben (laut gütiger Mittheilung von Hrn. Professor Dr. Meyer daselbst, der uns auf die Chronik aufmerksam machte.)

1549. Uf den 16 Tag Hornung hat man Barthli Gremli, den Küefer zue Keiserstuel, Burger zue Schaffhusen, uf dem Herrenacker enthauptet, und demnach geviertheilet als einen Verräther, von dessentwegen, daß er etliche Brief geschriben, den einen ins Züricher, den andern ins Bärnergebiet und den dritten ins Schaffhusergebiet geschickt. Da man solche Sachen vernommen, hat man sein eigne Schriften erkendt, und uf dasselbig hat ime ein Oberkeit Lüet zuegäben und seine Brief selpsten wiederumb müessen holen. Solche Brief hand usgewisen, daß er gärn ein Eidgnoschaft zertrendt hette, auch seine Herren und Oberen samt einer ganzen Burgerschaft über die anderen hetzen wöllen, desglichen den Landvogt zue Frouenfeld gezigen, er habe 1300 Taler

von dem Kaiser und seinen Anwälden zue Rägenspurg genomen und darbi geschriben, daß ein frome Eidgnoschaft gewarnet sin sölle. Er hat aber sich mit seinem Namen nit underschriben.

1558. Diß Jar kamend zwen wältsch Man gän Costanz, die habend ein anderen geschlagen und ein anderen übel gescholten, dermaßen daß sie müeßtend ein Eid schweren und vil Gälts hinderlegen, solche Zuereden alda mit Recht uszuemachen. Dise zwen Man warend aber von dem Keiser usgesandt und verordnet, daß sie die Statt Costanz solten verrathen, [2]) und wan disen zwei Manen von ires Schältens wägen ein Urtel gieng, und es einem nit gfiel, so niemand sie einen Uffschlag oder appellierten. Und in solchem ließend die zwen Man in solcher Zeit vier mächtig große Thannen mit Isen wolbeschlagen, und an ein jede 25 große isene starke Ring, dardurch ein jeden Ring ein starken Knüttel möge gestoßen werden, daran zwen Man tragen künden. Solches ließent sie alles zue Merspurg machen.

Nach solchem kamend vor Sannt Bartholomes Tag, an einem Morgen früe 1300 Spanier, fuerend von Merspurg vor Tag über See mit disen 4 wolbeschlagnen Tannen, zerstießend alle Thore und erwurgtend die heimblich Wacht und kamend bis an das inner Thor, da warend die von Costanz so handfest, und schluegends über die Brugg hinaus und wurfend die Brugg ab. Die Spanier verbrandtend das Petershusen. Die Thurgöuer warend denen von Costanz dapfer zuegesprungen, inen die Spanier geholfen verthriben. Derselbigen wurdent über die 500 erthrenkt und erschlagen. Domalen warend die von Costanz in die Aach gethan, daß keiner mer dorft für die Statt hinuskommen. Darnach ergabend sie sich an den römischen König, der bevogtet sie.

1559. Am Kindlitag verbrann dem Hans Schenken zue Uowisen sein Hus samt allem Husrath, usgenomen den Wein im Keller beschach nüt. Es war durch ein 6järig Töchterli mit Namen Annali mit einem Liecht angezündt worden.

---

[2]) Dan sie sich nicht an den Keiser ergeben woltend. D. H.

Diß Jars gab es etliche Erdbidem und starke Sturmwind; darvon war Jakob Werli's Hus ingefallen.

Uf den 22 Tag Apperellen verbrunend zue Wyach under Eglisou 6 Fürst, 2 Wiber, 4 Kind und 6 Rinder in einer Schür.

Den 27. Tag diß Monats verbrunn zue Husen bi Hohentwiel 1 Hus, 2 Fülli und 16 Schaf.

Uf den 30. Tg. Apperellen sach man, daß man vermeint [3]) (verglicht sich aber einem Thüfel) zue Clyngou uf den Dächeren umbhar laufen, der sprang in die Aaren. Daruf kam ein grausamer Hagel über die Statt, zerschlug inen über die 1000 Guldin Dächer und Fenster.

Es verbrunend 30 Fürst in einem Dorf ob Basel.

Auch verbrunend diß Monats 80 Fürst zue Herisou im Appenzällerland. Es verbrann inen die Kilchen und zerschmolzent inen die Gloggen, kam inen nützit darvon.

Uf den 8 Tag Meien diß Jars hat Schultheiß Fläckenstein zue Luzern, ein lutherischen Steinmetzen angstellt; der solt im ein schön steinin Hus von allerlei Bildwerk durchus flißig bouen und bi dem allerschönsten machen, welches der Steinmetz flißig usgericht.

In solchem der Schultheiß den Steinmetzen vor dem Rath zue Luzern verklagt, wie daß er iren Glauben gescholten und verachtet hette. Aber der Steinmetz war solches nit bekandtlich und sprach, er habe inen iren Glouben nit gescholten. Uf solches ward vor Rath zue Luzern erkendt, daß der Steinmetz in ir Kilchen solle uf die Kanzel stohn und öffentlich bekennen sölle, daß sie zue Luzern den rechten Glouben hetten. Das wolt er nit thuon. Hieruf ward vor Rath erkendt, daß man dem Steinmetzen solle das Haupt abschlahen. Uf solches der Steinmetz sein Concienz und wahren Glauben gesetzt und frölich als ein unschuldiger Marterer usgefüert worden, und im Usfüeren heit er geredt, wie

[3]) Einen Bären.

daß er wahrlich unschuldig seie, und sölle der Allmechtig Gott ein Zeichen an seinem Widersächer thuon. Den hat er hiemit in Josevats Thal für den schröcklichen Richterstuel Gottes geladen, daß er ime daselpst am dritten Tag umb sein Unschuld Antwurt gäbe. Uf solches ist er Fläckenstein am dritten Tag des gächen Todts gestorben. Da mag ein jeder fromer Crist wol gedenken, daß dem fromen Steinmetzen größlich Unrächt geschähen seie.

Den 4 Juni verbrann zue Hinderthüfen ein Hus.

Uf den 24 Juli verbrunend zue Rechbärg im Klägköü 3 Hüser, 10 Roß, 29 Schwin und Schaaf und 3000 Garben Korn und allem Husrath.

Uf den 15 Tag Herbstmonat verbrann das Schloß Goldenbärg bi Andelfingen allerdings; allein kam der hohe Thurn darvon.

Uf Sant Thomanstag schlueg Hans Sprüngli Jakob Gäbharten in der Klus zue Fürthalen zue Thodt.

Uf Sant Otmars Tag fiel ein gar tiefer Schnee; der was an vilen Orten eines Mans tief. In solcher Zit ward Glaris lutherisch. Die woltent die vier Ort überfallen; so ward inen der Schnee zu tief. Hierinnen ward ein Friden in der Güetigkeit zwüschent inen gemacht. Also fin kan es der Allmechtig Gott schicken. [4])

1560. An Sant Benediktstag im Merzen verbrannend zue Benken uf die 23 Fürst umb Mittag. Gieng viel Luft: ist inen wenig Husrath darvon komen. Der solches Für anzündt, was ein Knab von 14 Jahren und Heinrichen von Au zue

---

[4]) Die S. W. H. allein bringt zu 1559 noch folgende Notiz:

Auf den 17. Tag Augusti schwang man Hans Ulrich Mettlers Sohn von Bänken zu Zürich mit Ruten aus, der ward vorhin 2 Stund am Brangen gestanden. Der hat einem Kaufmann von St. Gallen sein Täschen mit Gewalt gestohlen, hat angezeigt, er habe die Täschen im Bänkemer Riet verborgen oder vergraben. Sind etliche Herren auf dem Riet umhergefüert und durch den Dieben geäfft und vergebens gefüert worden.

Benken Sohn gewesen. Der ward zue Rinau gefangen, daselpst enthauptet und darnach verbrendt. Was ein böser Bueb gsin.

Diß Monats ward inen an solche Brunst gestürt über die 700 gl. an barem Gelt und ein vile Buholz, auch ein vile Brot, Fleisch, Husrath, Kleider und anderes mer.

Uf den 1. Tag Meien, als man uf den Waltshueter Jarmerkt wolt, ist zue Rinau ein Schiff mit Salz, Lüten und anderen Wahren undergangen, uf dem Rin an der Brugg. Da erthrankend 10 Menschen und kam von den Kaufmansgüeteren nüt darvon. Warend Schifflüt gesin Ludwig Buggin, der hat sich in solcher Not wol gehalten, ward hernach Burgermeister, und seine Gespanen Vith Gälzer, und ein Husman mit einem roten Bart, all drei Burger zue Schaffhusen.

Uf den 18 Tag Merzen sind zue Appenzell 250 Fürst verbrunen. Ist ein solche angstliche Not von ein starkem Sturmwind und Rägenwätter, daß niemands zue der Brunst komen. Ist inen alles verbrunen.

Den 2 Tag Augsten flößt der Rhin denen von Schaffhausen ein steiner Joch von der Brugg und gar noch ein hölzins, das mueßte man anbinden, dan der Rin was gar groß.

1561. Zue Wien in Österich starb vil Volk an der Pestilenz.

1562. Im Augstmonat fieng ein Stärbent an zue Frankfurt, in Schwaben, auch im Baierland; da starb ein große Anzahl und us der maßen vil Volk.

1563. Im Augstmonat fieng ein Stärbet an. In allen Stetten am Rinstrom, auch uf dem Land bis gän Basel, auch im Elsaß. An der Pestilenz starb unzalbar vil Volk.

In der Wochen vor Unser Frouen Liechtmeßtag ist der Kaiser Ferdinandus zue Schaffhusen ingeritten mit 700 Pferden. Dem ward unzalbar vil verehrt und geschenkt.

1564. In disem Jar fieng man das Schloß oder Veste an zue bouen uf dem Unnot zue Schaffhusen.

Im Augstmonat fieng es zue Basel grusamlich zue sterben an der Pestilenz, auch in Frankrich. Zue Leyon und daselpst umbhar sturbend in einem einzigen Monat in die 3000 Menschen.

1565. Diß Jars starb es sehr heftig in Lenderen der fünf Orten. Floh viel Volk gän Luggaris, auch etliche gän Rom. Auch starb es heftig in Pünten, in Churwallen, auch zue Zürich und iren umbligenden Landschaften. Desglichen zue Schaffhusen starb auch etlich Volk an der Pestilenz, auch zue Lindou, Brägentz, Ravenspurg, im ganzen Algöu, desglichen im Peyerland starb vil Volks.

1566. Diß Jars im Wintermonat, im Jenner, Hornung und Merzen fielend Schnee, daß er im Oberland, umb Brägenz und in Bergen, auch uf dem Schwarzwald 10 Schue, auch etwan eines Mans tief was. Darvon ward der Rin und andere Wasser so groß, desglichen man achtet, daß solches nie erhört noch gesähen worden seie. Es mocht einer zue Schaffhusen das Wasser uf der Rinbrugg mit der Hand erlangen und schöpfen. Es kondt kein groß Schiff mer den Rin ab under der Bruggen hindurch fahren, und gieng der Rin im Salzhof bis über die Schmidten hinuf umb vier Schue wit nit gar zue dem Wirtshus zum Schiff, und fuer man mit Weidlingen im Salzhof herumb, man bruggete auch hinein. Und gieng das Wasser in vil Hüser zue Fischenhüseren und im Leuffergäßli. Und zue Fluerlingen gieng es in den Räben genannt „in Gründen" eines Vierling Räbens lang hinuf und was die Siechentrotten daselpst voller Wasser. In der Wißmüli zue Schaffhusen (war das Wasser) eines halben Manns tief. Zue Elliken under Rinou gieng das Wasser so heftig in die Hüser und Stuben, daß einer ein Fisch in seiner Tischtrucken fienge, und mußtend diß Jars zweimal us den Hüseren ziehen von wägen der Größe des Rins. Hat auch hiemit die Fischenzen im Schloß Laufen, so am Rin gestanden, allerdingen hinwäggefüert.

Zue Basel luf der Rin allenthalben durch die Statt, daß

man in der kleinen Statt mit Schiffen zuesamen fahren mueßte. Daselpst abhin däth es den Früchten großen Schaden und zerließ sich das Wasser so wit, daß es etlichen Dörfern dermaßen Schaden däthe, daß man darus hinwägziehen müeßte. Auch verzehrt der Rin zue Straßburg an der Brugg zwei Joch und däth mit seinem Uslaufen großen Schaden.

Es hat auch die Rüß zue Luzern das Büchsenhus umbgeflözet, daß die Büchsen all in das Wasser komen, auch vil guet Korn zue Grund gangen und zue Unnutz komen. Die Büchsen sollend all widerumb funden worden sein bis an 80 Doppelhaagen.

Es gieng auch zue Costanz der See in die Statt und hat das Tham allerdings bedeckt, daß man mit den Schiffen daruf umbhar fuer.

Da das Wasser anfieng fallen, stank es gar übel. Darnach folget ein grusamer Stärbent, dan die Pestilenz nam vil Lüt dem See und Rin nach hinwäg.

Die Thur gieng diß Jar zweimal us und däth großen Schaden.

Diß Jars kam einer gän Schaffhusen mit einem lebendigen Löüen, den füert er in einem starken isenen Gätter uf einem Wagen. Der mocht über allemal 16 Pfund Fleisch fräßen. Welcher den besehen wolt, der müeßte ein Pfening gäben.

Uf den 1. Tag Augusti ward von frembden Lüten ein toter Lindwurm uf einem Wagen gän Schaffhusen gebracht, der was mit seinem Ingeweid usgenomen; was allerdingen hurni. Der hat so ein groß Maul, daß er kondt einen großen Man verschlucken. Der war 18 Schue lang. Den bracht man us der Thüringerland. Welcher den besehen wolt, müeßt 4 Hl. gäben.

Diß Jars ward der Kilchenthurn im Kloster zue Rinou gebouen und ufgericht; hat Rafen, sind 90 Schue lang. Den deckt Uoli Eggli, Murer von Uowisen.

1569. Die Thur was des Winters überfroren, daß es

geladen Wägen mit Holz tragen mögen; auch der Rhein überfror an etlichen Orten.

1573. An der heiligen Dreifaltigkeit Tag kam ein grusamer Wolkenbruch mit Tonder Blitzg und Rägen, gab ein solich Wasser, daß es das Gewelb zue Thachsen hinwäg füerte. Da müeßt ein Gemeind Thachsen ein ander Gewelb machen lassen, das machet inen Niclas Eggli, der Murer von Uowisen. Darvon gabent si im an Gält 63 gl und 2 Mutt Kernen. Kost ein Mutt 6 gl, thut zusammen 75 gl.

1576. Uf Sant Conrats Tag, uf den Costanzer Jarmarkt gieng ein Schiff under uf dem Undersee. Da ertrunkent 32 Menschen, darunder warend 7 Meister Schuemacher Handtwerks und 2 Wibspersonen von Schaffhusen.

1580. Uf den 7. Tag Brachmonat am Morgen frü dät es lätz mit Blitzg und Tonderen, und wolt Hans Werli Jos von Trülligken gen. Schaffhusen zmarkt gahn, ist er von gueten Fründen gewarnet worden, er solle sich jetzmal nit uf die Straß lassen, dan es möchte ein schwär Wätter komen, solle verziehen, bis das Wätter hinüberkome. Uf solches er anzeigt, es müeß äben sin, und wölle gohn. Also gieng er fort, und als er über die Steig hinufkam, hat in der Strahl dermaßen zerschlagen, daß man inne nit mehr kendt hat. Da hat man (ihn) in ein Boum gelegt und ins Dorf in sein Hus getragen und nach Mittag zuer Ärden bestattet. Man hat 40 Schue wit von ime gefunden, daß von ime Gält us dem Seckel uf das Fäld gesprungen. Gottes Gricht sind wunderbar.

1581. Uf den 25 Tag Augusti hat man ein Landtsgemeind zue Martelen gehalten. [5])

1584. Uf den 25 Tag [6]) Augusti hat man ein Landts-

---

[5]) Vergl. die Notiz von 1584! Beide Befragungen fallen auf den nämlichen Tag, woraus ich schließe, daß die Notiz von 1581 irrtümlich ist. Zudem findet sie sich einzig in der R. H.

[6]) Die genaue Zeitangabe nur bei R. H.

gemeind zue Martelen gehalten, darbi etlicher meiner gnädigen Herren von Zürich warend und Herr Hans Ziegler, der Zeit Obervogt der Grafschaft Kiburg. Da hat man sich mit einanderen beratschlagt, wie man sich mit den Herren von Straßburg verbinden und ein Pündtnus mit inen machen wölle.

1585. Uf den anderen Tag Merzen war abermalen ein Landtsgemeind zue Martalen gehalten. Darbi warend etlich meiner gnädigen Herren von Zürich u. Herr Hans Ziegler, Vogt zue Kiburg. Da hat man sich beratschlaget, diewil es ein alt gesprochen Wort, daß Jempf ein Schlüßel der Eidtgenoßschaft seie, wie man sich mit inen vereinigen und ein Pundtnus mit inen machen wölle.

Uf den 6. Tag Mei zogend die von Schaffhusen mit einem Fendli Knecht in Frankrich. Deren Hauptleut warend Junker Caspar Ringk, jung, und Junker Heinrich Stocker.

Uf den 13 Tag November habend zwen Gebrüedere, die Feere von Güetikhusen in der Herrschaft Andelfingen Zinskorn in das Kloster Rinou gefüert, und als sie widerumb im heimbfahren und zimblich thrunken gsin, ist ein großer starker Sturmwind gangen, und als sie über das Dorf Martelen hinus komen, sind sie mit Roß und Wagen näbend die Landstraß komen und in den See gefahren, so vor dem Andelfingerholz ligt, genampt im Mänteler [7]) und sind albeid Gebrüder mit vier schönen Pferden im selbigen See erthrunken.

Angänder Nacht nach Bätgloggen in selbiger Stund hat ein Bur von Siblingen in einem Schutz zwen Buren erschoßen zwüschend dem Städtli Nükilch und dem Neuen Hus im Klägköu. Der Täter ward gefangen, zue Nükilch enthauptet und darnach gerederet.

1586. Uf den 27 Tag Juni verbrann das Schloß und Stättli Clingou gar übel. Das Für ist im Schloß angangen.

---

[7]) N N H gibt dafür „in fälly" an.

1587. Den 6. Juli zogend 3 Fendli Knecht von Schaffhusen in Frankrich, dem König von Nawara zue. Diser Krieg würt genempt der Thamppißer Krieg. Kamend vil Thausend Eidgnoßen in Frankrich zuesamen, aber wenig kamend widerumb heim, hand gar wenig usgricht.

Diß Jars am 8. Tag Meien zog ein Fendli Knecht von Schaffhusen gen Mülhusen und am 15. Tag diß Monats haben sie sampt anderen Eidgnoßen Zürich, Bern und Basel die Statt Mülhusen ingenomen, und ist das Fendli von Schaffhusen den 21. Tag Juli widerumb heimkomen.

Uf Sant Martins Abend verbrann das Kloster Baradies.

1589. Den 26 Tag Mei zog ein Fendli Knecht in Frankrich, deren Hauptlüt warend Hans Conrad Hurdter und Hans Heinrich Koch.

1590. Uf Fritag nächst Sant Urbanstag ist ein schwär Wätter mit einem Wolkenbruch komen, gab dermaßen ein Wassergüsse, daß es die großen Stäg zue Martelen, und dem Heinrich Wipfen den Schwinstall mit sampt den Schwinen hinwägfüert. Darnach am 25 Juni hat das Wätter zum drittenmal zue Martelen in Vogt Kleinhans und Vogt Cuenrat der Manzen Hüser geschlagen, ist aber von Gottes Gnaden ohne Schaden abgangen. Uf den 19 Tag Mei gab es abermalen so ein grusame Wassergüsse, daß es dem Müller zue Thachsen sein underi Mühle hinwägführt und umbgestoßen.

1591. Uf den 23 Tag September verbrann dem Kloster zue Schaffhusen im Kloster ein Schür mit 4000 Garben Korn und über die 100 Wägen mit Höü und Aembd.

Den 4. Tag November verbrann Junghans Rublis Hus zue Thachsen.

Diß Monats [8]) hat man den Bruggwis Brunnen zue Uowisen mit 4 Steinen ingfasset.

---

[8]) Den 26. N. N. H.

1592. Uf den 10 Tag Juli zogend von Zürich fünf Fändli Knecht gän Straßburg.

1598. Umb Sant Martinistag sind von Zürich uf die 60 Personen frembd und heimsch mit einem Schiff und vil Güeter darin die Limat abgeschiffet und gän Basel in die Mäß wöllen. Ist ob Clingou das Schiff undergangen und allein von Zürich 24 Personen ertrunken, und der Frembden weißt niemand wie vil.

1601. In disem Jahr den 7 Tag Herpstmonat in der Nacht zwischent 1 und 2 Uhren nach Mittnacht kam über das ganz Tütschland ein grusamer Ärdbidem, daß sich der Ärdboden dermaßen erschüttert und bewegt, daß etliche Ziegel ab den Dächern und die Hüener mit irem Geschrei ab iren Sädlen fielen und zu Schaffhusen etliche Kämi ab den Dächeren und Hüseren fielend.

1603. Uf Zinstag den 25 Tag Januarii zog Leonhart Holzhab, Hauptmann, Burger und des Rats Zürich mit 500 Eidgnoßen gän Jempf, den Jempferen zue Hilf wider des Herzogen von Saffois Volk. Aber diser Krieg wäret nit lang, sonder ward bald gericht.

Zue Buechberg ob Eglisau verbranend 23 Hüser am 28 Tag Hornung und zue Detikofen uf dem Bärg im Klägköu hat das Wätter in ein Hus geschlagen, davon verbrunnend 10 Hüser mit vilen Früchten den 22 Tag Juli.

Umb Sant Conrats Tag, den 26 Tag Wintermonat hat man im Kolfürst im Uowiser Holz, genant im Steinerberg, ein Toden Mann under einer Eich sitzen funden, der kein Haar mer, kein Nasen und keine Augen im Haupt mer gehept, aber noch flißig angezogen. Hieruf ist ufs Bevelch der Oberkeit solcher Man durch meiner gnädigen Herren Undervogt mit einem Meister Schärer und anderen darzue verordneten Personen besichtiget worden. Ist derselbig Man befunden, daß er an seinem Lib durchstochen und jämerlich ermördt worden. Demselben Man

macht man einen Todtenbaum und ließe in gän Lauffen in den Kilchhof ehrlich bestatten; ist zue Uowisen Kosten daruf gangen. 7 fl. und zue Martel noch vil mer; das bezahlt der gemein Grafschaft Kiburg Bruch. Sonst ist es nie erhördt worden, daß ein Mensch im Kolfürst ermürdt worden seie. Der disen Man ermürdt hat, ist ein Müller von Wisendangen gsin; der ist zue Biel im Apperellen 1605 gerederet worden. Der ermürdt Man was in der Grafschaft Baden daheim.

1605. Den 29 Tag Cristmonat verbrun das Pfafffhus im Kloster Sant Kathrinathal bi Dießenhofen, ist durch Völlerei verwahrloset worden. Ist ein großer starker Pfaff übel verbrunen, daß er in kurzen Tagen darnach ist gestorben.

1606. Den 20 Tag Merzen zog ein Fendli Knecht in Frankrich von Schaffhusen; deren Hauptlüt warend Hauptman Weerli und Hauptman Koch. Kament innert zwei Monaten widerumb heimb. Die anderen Ort warend auch in disen Krieg gezogen. Er ward genempt der Aierkrieg. Dan die Knecht habent vil Aier gefräßen.

Den 10 Tag Apperellen verbrunend zue Niderhaslen im Neuenampt 13 Hüser. Darnach am 28 Tag Meien verbrunend zue Buchs under Rägensperg 13 Hüser. Dise beiden Flächen hat ein Schniderbueb von Haslen anzündt, denselben hat man zue Zürich läbendig verbrendt [9]) hat sonst andere böse Stuck mer begangen.

Umb Sant Johannestag im Sommer hat man den Kilchenthurn zue Martelen anfangen ufrichten und die Kilchen umb den Chor erwiteret und ein neue große Gloggen darin gehenkt.

Im Wintermonat habend etlich meiner gnädigen Herren von Zürich, mit Namen Junker Hans Äscher, Hans Kambli, beid Seckelmeister, Herr Leonhart Holzhab, Alter Obervogt zue Kiburg, und Herr Stattschriber Grebel den Gespan gerichtet zwüschent Fürthalen und den anderen drei Flächen im Ampt

[9]) Den 2. Tag Juni. (Pf. H. D. H.)

Uowiesen, da die von Fürthalen inen Bu- und Brenholz und andere Sachen angesprochen, aber nünt erhalten, sunder hiemit die drei Flächen umb 100 gl. und sich selbs umb 20 gl gebracht.

Diß Jars machtend die von Fürthalen ire Brunen, dan do vormals nie keiner gsin, sonder si habend das Wasser in der Statt Schaffhusen müessen holen, und kost der groß Brunen uf die 500 gl.

Diß Jars ward der Kilchenthurn zue Thachsen neu gebouen.

Zu diser Zit ließ es sich ansähen, als ob man in die drei Pünt in den Krieg ziehen müeßte. Da habend die Oberkeiten in vilen Landen geordnet, daß welcher etwas Vermögens sich mit einer Muschqueten müeßt verfaßt machen, unangesähen welcher sonst ein Zillror oder Fürbüchs gehept hat. Das kostet hin und wider vil Thausent Guldin.

1608. Am Sampstag den 16 Tag Höümonat schlug das Wätter zue Lindou in die Kilchen, verbrandt den Thurn, zerschmolzend inen die Gloggen.

Diß Monats verbran des Zenzen Hus, des Pfisters zue Schaffhusen in der Neustatt, und den 19 Tag diß Monats sind zue Dießenhofen an der Märktgassen drü Hüser aneinanderen ingefallen, ein Zimberman von Gailingen ward zue Todt erschlagen und etliche geschediget.

Diß Jars macht man ein neuen Toufstein und einen steinen Tisch in die Kilchen zue Louffen.

1609. Zue Eich bei Lauffenburg hat das Wätter in einer halben Stund in drü Hüser geschlagen, sind hiemit 24 Hüser verbrunen, sind also im ganzen Flächen 4 Hüser darvon komen, und zue Nüerenstorf 5 Hüser verbrendt, und im Höümonat zue Herdten in der Grafschaft Kiburg verbrendt das Wätter 2 Hüser.

1610. Uf den 13 Tag Meien hat sich der Krieg zue Gaachlingen im Thurgöü erhept gegen Junker Hägkter (Hector) von Uri, irem Grichtsherrn von Klingberg, dem sie sein Kilchen und Kilchenzierd übel zerbrochen und zerstört, ime vil äffender

Spis abgässen und uf die zwei Fueder Win usthrunken, da aber er Jungker ein Ursächer dises Kriegs gewäsen, darus große Unrue und Uneinigkeit entstuend in der Eidgnoschaft, daß sich der gemeine Man mit Harnisch und Wehr und Muschgeten versähen müeßte und man alle Stund nit sicher gewäsen, wan man hinwäg ziehen müeßte. In disen gefarlichen Löuffen ward zue Zürich eines Tags 4 mal Rath gehalten und in diser Zit zue Zürich in einem Monat us irem Züghus uf die 9000 gl erlöst us allerlei Weren, an Harnischen, Spießen, und Muschgeten.

Schenis, das Kloster im Schwyzerland verbrann gar schädlich mit großem Guet und etlichen Personen den 29 Apperellen.

Zue Basel sturbent vom Merzen bis uf Wienächten uf die 7000 Menschen an der Pestillenz. Da hat man in disen Sterbenslöuffen zue Zürich, Bärn und Schaffhusen Gott für si gebätten in den Kilchen und hat man an der Kostanzer Kilwi zue Schaffhusen des Herren Nachtmal empfangen. [10])

1611. Uf das Neu Jahr, als die Herren von Schaffhusen den Armen das Guet Jahr usteilen wöllen, habent si die armen Lüt in ir Koufhus zusamenberüeft, deren uf die 3000 Personen warend. Als man aber anfing usteilen, gab es ein sömlich threngen und thrucken und ein Dampf, daß man die issene Stangen us den Luftlöchern gebrochen und herausgestigen, damit sie us dem thrucken und Dampf komen mögint. Sind also 10 Personen der Armen erthruckt worden, daß sie Todts verscheiden. Da hat man also ufgehört mit dem Allmuesen us zuetheilen und den Armen anderen Tag bestimpt und damals im Boumgarten usteilt.

Im Monat Hornung habent die sechs Ort in Lenderen zue Brämgarten des Klosters Paradies Gerechtigkeit mit niederen Grichten und Zähenden zue Näffzenbach under

[10]) Die von Dießenhofen sind auch nachgefolget. Bis auf den heutigen Tag halten sie es im andern Sonntag im Herbstmonat. S. W. H.

Winterthur meinen gnädigen Herren von Zürich zue kaufen gäben umb sibenzehenthusig und sibenhundert Guldin.

Im Monat Apperellen verbrunnend zue Gottmandingen uf die 36 Hüser. Ward durch einen Küeffer, so einen Stock mit Bulver versprengt, angezündt und verbrändt mit großem Guet.

Den 12 Brachmonat verbrunend zue Winterthur 3 Hüser.

Auf den 12 Tag Brachm. am Morgen vor Tag gieng ein Feur aus zue Winterthur in Heinrich Krämers des Schärers Haus. Der hatte Kreuter oder Blumen, daraus er Wasser wollen brennen, sind 3 Häuser mit vollem Hausrath verbrunnen.

Uf Donstag vor Bartholomei verbrunend zue Under Eggingen im Klägköü 10 Hüser und ein Muetter mit zwei Kindern, so an der Pestillenz gelägen und von wägen der Krankheit nit entrünen mögen.

Am Sonntag nach Bartholomestag verbrann ein Schür zue Husen ob Büel im Klägköu mit 3000 Garben Korn und anderen Früchten.

Uf Zinstag nächst nach dem heiligen Ostertag hat Hans Bodmar der Müller von Küßnach ob Zürich den Buechbrunnen under dem Räbberg, genampt in der Buechhalden, angefangen infaßen und denselbigen durch aiche Thüchel in das Schloß Lauffen gericht, darin zwen Brunnen mit einem steinenen Vischthrog und einen Brunnen und ein Roßwetti vor dem Schloß gar künstlich gmacht. Darvon habend ime die Herren von Zürich für sein Belonung gäben 900 gl. sampt dem alten hölzinen Brunnenbeth: dargegen solle er ein steine Brunnenbeth in seinem Kosten in das Schloß setzen und machen. Solches ist alles flißig vollendet und hat der Brunnen über die 200 aiche Thüchel.

Diß Jar hat man den Kilchhof in der Pfarr Lauffen erwiteret.

Diß Jar ward fast allenthalben ein grusamer Stärbent, dan es sturbent hin und wider in Statt und Landen vil Thusend Menschen an der Pestillentz.

Den 9 Tag Dezember habend die von Benken ein Aich zue einem Stäg in den Rötenbach an die Martelerstraß lassen füeren, und als sie das Holz ab dem Wagen gefüert, ist es uf Hansen Käller von Benken gefallen und in zue Todt geschlagen.

Diß Jar hat man die kunstlich Brugg zue Schaffhusen völliglich mit steinenen Jochen über den Rin gemacht.

Diß Jahr sind zue Dießenhofen (wie wohl es eine kleine und geringe Stadt ist) auf die 500 Menschen an der Pestilenz gestorben, ja, welches noch erbärmlicher war, sind die Leuth under Tagen etwan zusammen gestanden und haben auch miteinander geredt. Etwan haben sie einanderen zu Gast geladen, wan einer einen guten Freund gehabt hatte, nicht durch Übermuth oder Überfluß willen, sonder aus Dehmuth, daß sie sich auch ehender können trösten und ihnen einen Muth machen, sich vor solcher abscheulich Pestilenz nicht zu förchten. Alß haben si etwan am Abendeßen zusammen gesagt: heut sind wir noch gesund bei einanderen, wer weißt, ob wir morgen einanderen noch gesund antreffen werden und nicht etliche von uns auch todt sind? Daß, wann eins von solchen Leuthen zu einem andern kommen ist am Morgen widerum, so hat je eins zum anderen gesagt, unsere gute Freund, der und diser sind auch gestorben, so nächt bei uns gewesen sind, wer hats gemeint, wie er noch so frisch und gesund gewesen! Der und die sind auch gestorben, wen kommts jetz also an uns? Sind sie aber wieder von einanderen geschieden, haben sie zu einanderen gesagt: Behüte Euch Gott! wer weißt ob wir einanderen mehr gesund antreffen werden oder nicht? Behüte Euch Gott! [11])

1612. Umb Sant Veränatag ist der Rhin- oder Margraf von Thurlach zue Schaffhusen ingeritten mit etlichen Herren von Zürich und Bärn, die habend diser Zit Pündtnus mit einanderen gemacht.

[11]) Die ganze Notiz findet sich nur in der S. W. H.

1613. Uf den 16 Tag Merzen ward ein Landtag zue Fürthalen gehalten von wägen eines Todtschlags, so Hans Jakob Köchli an einem Wäberknecht us dem Thurgöü begangen. Darbi ward der neu Vogt zue Kyburg, Melchior Maag mit dem alten Herren Vogt Hans Jacob Holzhalb.

1614. Diser Zit erhueb sich Krieg mit den Herzogen von Österreich und dessen Underthanen, den Waldburen uf dem Schwarzwald und etlichen Stetten. Die Bursame lag mit 8000 Man im Väld wider ihre Feind. Der Regierung von Enssen. stuendent in der Schlachtordnung im Augsten. In solichem kam am Donstag nach Sant Bartholomestag ein grusamer starker Sturmwind und Rägen, fieng under Basel an, wäret bis über Schaffhusen hinuf, waiet zue Schaffhusen etliche Käme ab den Dächeren und den Krömern für etlich hundert Guldin Krom hinweg gefüert hat. Diß Wätter hat hiemit obgemelten Krieg abgethriben. Darnach habent etlich Ort der Eidgnoßschaft im Frieden gemacht, kostet über die hundert thausent Guldin. Daran müeßte die Baursame zwölf thusend Guldin gäben.

Diß Jar ist der Ambassendor von Sollenthurn mit etlichen Franzosen im Namen königlicher Maisteth in Frankrich, auch die Venediger vor den Herren der Stadt Zürich erschinen, mit inen begert etwas Pündtnus ze machen.

Von allen Orten zog man dem König in Frankrich zu. Am Hirßmontag zog ein Fendli Knecht von Schaffhusen in Frankrich; warend Hauptleuth Hauptmann Werli und Hauptmann Koch. Kamend widerumb heimb den letzten Tag Juni [12])

1615. Diß Jars im Augstmonat und Herpstmonat hat man im Klägköu im Dorf Jestetten und sonst in etlichen Flächen, so in der Grafschaft Sulz gehörig, vil Man und Wibspersonen gefangen, dieselbigen gen Küssenberg gefüert, daselpst grichtet und geexaminiert. Die habent bekendt, daß sie Härenmeister

[12]) Nur in der D. H.

und Häxen seigind und vil Lüt und Vich, auch die Frücht im Väld gar übel verderpt habint. Deren hat man vil uf dem Richtblatz ob dem Volkenbach enthauptet und darnach verbrendt, auch etliche lebendig verbrendt. Sind sonst auch an vilen Orten ein große Anzahl deren bösen Lüten dahin gericht worden.

Uf Fritag den 3 Tag November ist ein Stuck zue Zürich von der Underen Brugg ins Wasser gefallen, darauf vil Seck mit Korn gestanden, beschach aber keinem Menschen mit. Was für Korn verwüestet, das niement die Herren zue iren Handen und zaltens den Buren dasselbig.

Uf den 4 Tag Dezember am Abend angehnder Nacht als Herr Hans Bärnhart Holzhalb, H. Hans Marti Meisters des Undervogts von Benken Dochterman und sein Mitgspan, Heinrich Landart, beid Burger zu Zürich von Uowisen gän Bänken durch die Somenzelg dem Fueßwäg nachgeritten, ist er, Hans Bärnhart über den Stäg geritten, fiel das Roß mit ime in den Graben und kam under das Roß, ist also ungevahr zwo Stund under dem Roß gelägen und also Tods verscheiden, und ist sein Mitgspan in die Onmacht gefallen. Hat man sie also daselpst funden ligen und sie gän Bänken gefüert und ine Hans Bernharten uf Mitwochen, was Sant Niclaus Tag, zue Benken in der Kilchen erlich bestattet. Giengent mit ime zuer Begräbnus 250 Personen Züricher, Dießenhofer, Bengkener und us anderen umbligenden Flächen.

1616. Diser Zit ist Graf Charle v. Sulz in der Schlacht umbkomen, als er wider die von Venedig krieget.

Uf den 5 Tag Januari ist ein große Brunst in der Nacht in der Richenou ufgangen und ist hiemit der See überfroren, hat inen niemants zue Hilf künden komen.

Den 9. Tag Juli verbrunend zue Sulgen ob Bürglen im Thurgöu 10 Hüser. Ist mit einer Wäsch verwarloset worden.

1617. Diß Jars butend die von Benken die Kilchen von neuem und machtend die witer, als sie vorhin was, und den 4.

Tag Augstmonat ward die erste Predig in der neuen Kilchen gehalten und ward Junghans Wisser von Benken und Kathrina Brämin von Zürich desselbigen Tags in der neuen Kilchen ehelich ingesägnet und bestätiget.

1618. Uf den 25 Tag Augstmonat ist der Fläcken Plurs in den dreien Pündten Reterierland drei weltscher Meilen von Cleven mit einem Berg oder Felsen überfallen, darin 2000 Burger jung und alt, klein und groß und 200 frömbder Personen alles in einem Augenblick jämerlich erschlagen und umbgebracht worden mit großem merkichem Guet von Gold, Silber und anderen kostlichen Waren. Gott wölle disen Menschen und uns allen gnädig und barmhertzig sein!

Uf Martini verbrun dem Kloster zue Allerheiligen zue Schaffhusen im Kloster ein Schür mit Früchten, Höu und Ämbd. Der das Für ingleit, ward bald hernach zue Zürich gericht.

Dem 7. Tag Mei verbrann dem Vogt von Büttenhart ob Schaffhusen sein Behusung, auch mit villem Gält, Silbergeschier, Früchten und anderem Husrath.

1619. Den 22. Tag Meien ist dem Hans und Haini, den Witzigen zue Uewisen ihrer beider Hüser verbrunnen umb 4 Uren nach Mittag mit etlichem Husrath. Ist das Für im Höu und Strou ingleit worden.

Uf Fasnacht, was der 14. Tag Hornung, verbrunend zue Wil uf dem Rafzerväld uf die 50 Fürst mit vilem Husrath, dan es gieng vil Luft.

Uf den 5. Tag Juni warend über die 100 stattliche Herren mit 7 Gutschen und Rüteren zue Schaffhusen und auch zu Jestetten über die 100 Rüter und Herren über Nacht blieben, alles Herzog Leopoldussen von Oesterichs Volk. Da thribent sie den Krieg im Elsaß an.

Im Herpstmonat hat man die Wehr im ganzen Zürichbiet geschauet von wägen der gefahrlichen Kriegslöuffen.

1620. Anfangs des Monats Merzen sind des Herzog Leopoldußen von Oesterreichs Volk denen von Wilchlingen im Klägköw mit etlichen Gutschen und Rüteren und Fueßvolk durch ihre Kornzälg gefaren und geritten. Habent sich die Buren gegen solchem Volk zur Wer gestellt und ein Bur under inen durch ein Gutschen geschoßen; darinnen ist aber kein Mensch gesässen. Dise Buren sind von ihren Herren Burgermeister und Rath übel gestraft worden mit bösen Gefenknussen und umb eine große Summe Gälts. Darumb wurdent si von andern Eidgnoßen übel gescholten.

Und am Donstag nach Osteren ist ermelter Herzog Leopoldus mit 200 Persohnen durch Schaffhusen geritten; aber darvon hat niemand inkerdt. Da ward ime abermalen ein Fueder Win und 20 Mutt Haber verehrt und ime nach gän Jestetten gefüert, daselbst vil Herren bei ihm über Nacht geblieben sind.

Den 25 Tag Apperellen starb Graf Ruedolf zue Thüengen im Klägköu.

Des Tags hat Ulrich Frei der Wäber den Hans Osterwalder den Zimmermnnn, ob Baradis, als sie von Schaffhusen haimb gangen, mit dem Seitenwehr gestochen, datz er morndrigs umb Mittag Tods verschiden ist. Warend beide von Oberschlatt. Der Wäber war von dem Land verwisen.

Uf den 10 Tag Apperellen kompt Botschaft von Kiburg, daß sich jederman mit Harnisch und Wehr verfaßt machen sölle, dan man nit wüssen mögen, wan man uffin und hinwäg ziehen müeßt, dan es lag vil Kriegsvolk im Schwabenland, umb Stockach und anderen Orten mer. Da schlueg das Korn uf. Golt ein Mutt Kernen 4 fl.

Sonntag den 9. Tag des Monats Juli sind in den Pündten der unseren uf die 900 Persohnen, der Evangelischen in zweien Pfarkilchen, so die Predig habent besucht, jämmerlich ermördt worden von den katholischen Lüten. Gott seie inen und uns allen gnädig und barmherzig. Hieruf sind uf Mitwochen den

2. Tag Augstmonat siben Fändli Knecht von Bern zue Zürich ankomen, und am Morgen sind 3 Fändli Knecht von Zürich mit inen den See uf in die Pündt ins Oberland gezogen. Darnach sind die Bärner den 7. Tag Christmonat widerumb heimgezogen. Ist inen ir oberster Hauptmann, mit Namen Herr Niklaus von Müllinen, ein redlicher, dapferer Kriegsmann, auch sonst Hauptlüt sampt etlichen Knechten erschlagen worden und erthrenkt von den Spaniern, deren auch vil umbkomen und erschlagen worden.

1621. Als sich der Graf v. Mansfälden mit seinem Kriegsheer in das Elsaß ließ, und vermeint, er wölle dem Leopoldußen sein Land verderben und mit seinem Volk umbgahn glicher maßen, wie er mit den Püntneren umbgangen ist, hiemit schickt Herzog Leopoldus sein Volk alles über den Wald hinab, sich wider den Mansfälder im Elsaß zue lägeren, welches von dem Herpst gewäret hat bis uf die Faßnacht des 22. Jars, gab hiemit ein schreckenliche thüre Zit in allerlei Früchten und einen mächtigen Ufschlag mit den Münzen, Gold und Silber. Golt um Martini ein Mutt Kernen baar Gält 2 fl., ein Mutt Roggen 5 fl. ein Mutt Gärsten 4 fl, ein Mutt Haber 2 fl 15 Schill. ein Fueder gueten alten Wein 150 fl., ein Fuder neuen 100 fl.; ein spanische Dupplun golt zue Schaffhusen 18, auch 19 fl. ein Duggaten 10 fl. ein Silberkronen 5 fl. ein Richsthaler 4 fl. ein Frankricher Creuz Dicken 18 Batzen, ein Eidgnössischen Dicken 14 Schill. Hiemit hat man in vilen Grafschaften und Herrschaften Münzen ufgericht vil faltsch 6 bätzig und 3 bätzig gemacht und andere fule Müntzen. Daruf wurdent allerlei Waren thür. Golt um Sant Martinistag ein Pfund Schmaltz 4 Batzen, ein Pfund Schmär 6 Bz., ein Viertel Salz 1 gl. 11 Bz. Es war ein solche Widerwertigkeit des Kriegs halber, daß man allenthalben Knecht angenommen, Hauptlüth gesetzt in Stadt und Land. Daruf ward im Züricher Gebiet die Kriegsstür angesehen, daß, wer etwas Guets vermöge, es sei an Gülten oder liegenden Güetern, der solle jährl. von 100 fl. 3 Schill. Stür gäben, und ein ledig

Person, die nüt hat, sol auch 3 Schill. gäben und sollend dan die Geschworenen solche Stür us jedem Dorf an seine gebürend Ort überantwurten; aber es ward diß Jahr ein merkliche Summa Gälts zuesamen gstürt. Man ist auch alle Stund nit sicher gewäsen, wan man hinwäg ziehen müeßte.

1622. Den 13 Tag Jenner erhueb sich abermals Krieg mit dem Grafen von Mansfälden und dem Herzog Leopoldußen. Die zogen gegen einanderen im Elsaß und lägerten sich bi dem Landtgraben. Diser Krieg kostet vil Lüt. Zu diser Zit schickt man vil Lüt, alte und junge Kinder und Güeter gän Mülhusen und Basel uf Wägen und Kären. War ein große kalte Zit. Wan man abladet, warend etliche Kinder und alte Lüt todt, so erfroren.

Diser Zit beschach eine Schlacht in Pündten, wurdent uf die 500 Spanier und Leopoldische von den Unseren erschlagen. Vor Sant Bartholometag beschach aber eine Schlacht in den Pündten zwüschent des Herzogs Leopoldußen Volk und den Unseren. Da habent die Leopoldischen mit Hülf des Graf Alwiken von Jestetten Volk den unseren uf die 100 Man erschlagen, daran unser Hauptlüt von Zürich ein Ursach gsin. Die den Paß an einem Ort liederlich verwahrt habent und sich übel versumpt und übersähen.

Nach der Aernd verrüeft die Stadt Schaffhusen die Münzen, ein Richsthaler umb 3 fl. ein Duggaten um 5 fl., ein spanische Dupplun umb 10 fl. und ire Dreibätzler umb 2 Batzen und ander 6 Bätzler laßt man bi 6 Batzen bliben, ein Silberkronen umb 3 fl. 15 Sch.

Umb Sant Verena tag sind etliche Fändli Knächt us der Statt Zürich zogen, die habent etliche Päß[13]) müeßen verwaren, und ist Herr Hauptmann Lienhart Vogel mit einem Fändli Knächt gän Martel komen am 3 Tag September, die man

[13]) Die von Dießenhofen verwarten iren Paß selber mit iren Burgern und Landlüten. S. W. H.

rottenwis in die Dörfer der Vogtei lauffen ließ und gän Martelen abgeteilt, damit, wan Feind zue Rinou über die Brugg wolte, daß man demselbigen möchte desto ehe ein Widerstand thuen. Dise Soldaten warend ungefähr bi 3 Wochen in den Dörfern herumb gelägen und uf den 16. Tag September wieder gän Zürich zogen.

Umb den 9 Tag Cristmonat thageten gemeine Eidgnoßen zue Baden, wie man sich in solcher thüren Zit mit dem armen Volk, so im Land hin und widerschwifend, verhalten wölle, und thageten hiemit die Fürsten des Richs mit anderen katholischen Herren, wie sie die vier evangelischen Stett in der Eidgnoschaft angriffen und bekriegen wöllen. Da schluegent die Frücht je länger je mer uf, daß ein Ding so thür ward und der gemein Man in ein großen und grusamen Schuldenlast geraten. Golt ein Mutt Kernen umb Wienächten [14]) 24 fl. ein Mutt Roggen 19 fl. ein Mutt Haber 5 fl. 15 Schill. ein Mutt Bohnen, Aerbsen od. Gärsten jeder Mutt 16 fl. ein Salzfaß voller Salz 105 fl. ein Schiben Salz 20 fl. ein Pfund Schwinfleisch 9 Schill. ein Pfund Rindfleisch 6 Schill. ein Pfund Schmalz 9 Bz. 3 Aier 1 Bz. ein Pfund Kerzen 10 Bz. ein Pfund Unschlig 9 Bz. ein Zeinen voll „wissers oder guet Gumpestbiren" 1 fl. oder mer, ein Zeinen voll Öpfel 1 fl. ein Mäßli Köhl 7 Schill. ein Mäßli Hirs 4 Bz. ein Pfund Ris 3 Bz. ein Fueder des besten Wins 210 fl. und zue Wil im Thurgöu golt ein Mutt schwarze thüere Kriesi 16 fl. ein Mutt Nuß 7 fl. Es kament auch vil feiße Schwin us dem Burgund und anderen wältschen Landen. Golt eine zue 25, 30, 40 auch umb 50, 60 fl. und umb Wienächten golt ein Sugkalb 10 fl. etliche mer auch, ein Maß Brentewein 18 Bz. ein Pfund Winstein 18 Bz.

Dise Thürung hat manchen Biederman verderbt und um sein Hab und Guet gebracht. [15])

---

[14]) Im freien Kaufhus zue Schaffhusen. S. W. H.

[15]) Pf. H.

1623. [16]) Den 23 Tag Merzen verbrunend zue Lanzen Rüforn 25 Fürst mit vilem Husrat.

Diß Jar warend die Roß gar thür. Golt ein Roß umb Osteren zue Hüfingen 100 Richsthaler; golt der Thaler daselpst 6 fl. thuet in Suma 900 fl.

Zue Schaffhusen golt ein Thaler 3 fl. zue Zürich 1 fl. 15 Schill.

1625. Den 25. Juny kam ein erbärmlich Wätter über Benckhen, Wildenspuch und Andelfingen, ist erbärmlich alß zerschlagen und verflötzt worden.

1626. Diß Jars verbrunend zue Lipferdingen 20 Fürst. Ist durch ein Burger daselpst angezündt worden; derselbig ward zue Hüfingen verbrendt.

Am heiligen Wienächttag verbrunend zue Aldingen im Spaichingerthal über die 30 Fürst, darin vil Korn und Haber gelägen, und etlich Vich. Ist alles verbrunen.

1627. Den 4 Tag Hornung verbrun dem Junghansen von Ouw zue Benken sein Hus mit sampt etlichem Husroth.

Den 2 Tag Heumonat verbrunend zue Randegg 5 Fürst.

Uf den 10 Tag Wintermonat morgen umb halbe Sechse fielend zue Schaffhusen zwei Hüser zue Hufen nit wit von der Gärberen Zunft, schluegent 7 Personen zue thodt, darunder ein schwangere Frau gewäsen.

Den 12 Tag Cristmonat wurf der Luft das Winkhus zue Dießenhofen ab der Rinbrugg in den Rin, so mitten uf der Brugg gestanden.

1628. Diß Jar umb Osteren (13 April) kament vil kaiserische Rüter gän Gailingen Randegg und daselpst umbhar in des Herzogen Leopoldußen Landtschaften, blageten die Lüt gar übel; war niemand uf den Straßen sicher zue wandlen. Man hielt uf der eidgnößischen Landtschaft guete Wacht. Es müeßtend auch alle

[16]) Fehlen in D. H. 4 Seiten.

Nacht 24 Personen von Under-, Ober- und Mättschlatt, Schlattingen und Basadingen gän Dießenhofen; die müeßtend dem Rin nach uf die Wachten. Doch ist es ohne Krieg abgangen.

Diß Jar macht die Statt Dießenhofen bi dem Rinthor ein neue Fallbrugg, dan es war vormalen nie keine dagewäsen.

Es war diß Jar ein große thüre Zit. Hungers sturbent vil Lüt. Man lase im Früeling und im Meien Schnäggen in Räben und Wisen zuesammen, kochte dieselbigen und äßends ohne geschmalzen und ohne gesalzen. Man bachte auch vil Grüschbrot und kochte Müeser darus; man aße auch vil Krüter und Gras. Daruf folget schwäre Krankheiten, dan die Lüt wurdent geschwullen und verblosen, und entlich kam daruf die vergifte Pestillenz, die wäret bis in das 1629. Jahr. Daran sturbent allenthalben vil Lüt in Statt und Landen. (Man hat Roßfleisch und Eichlen gäßen und andere unnatürliche Sachen.) Pf. H.

1629. Diß Jar starb hin und wider in der Eidgnoschaft, im Thurgöu und dem Rinstrom nach gar vil Volk an der Pestillenz.

1631. Auf Sonntag, der Lotstetter Kilbi, ist der Fleckhen Lotstetten auf dem Platz verbrennt. NN. H.